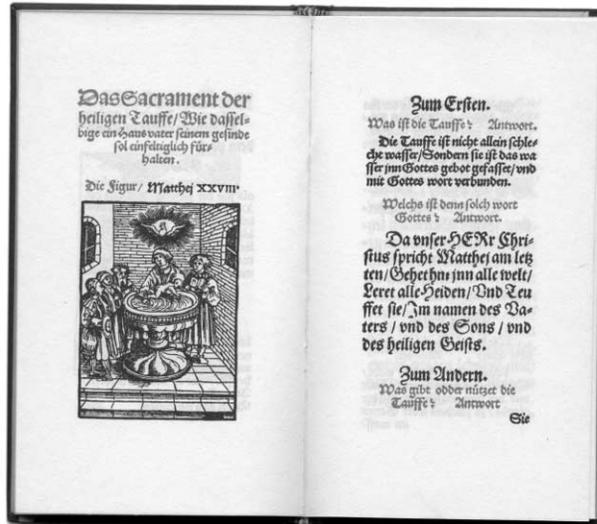


... lehret...

Zum Bildungsauftrag im Kleinen Katechismus



Katechismus Ausgabe Wittenberg 1536

Gisinda Eggers

A. Befund

Am Konsistorium, dem Verwaltungsgebäude der Landeskirche in der Berliner Georgenkirchstraße, strahlt eine alte, goldene Wandinschrift im Licht der Oktobersonne:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Mag die Inschrift viel über Kaiserzeit und Kolonialismus mitteilen und wenig über Evangelium und Reformation, so überdauerte der Sendungs-, Bildungs- und Taufauftrag doch zwei Weltkriege und zwei Diktaturen. Dieser Kernsatz protestantischen Selbstverständnisses wurde von Martin Luther 1529 in seinen Kleinen Katechismus aufgenommen, der Bekenntnis und Bildungsprogramm zugleich ist. So lautete dort die Antwort auf die Frage, wie bei der Taufe aus schlichtem Wasser ein von Gott gebotenes Sakrament werden kann.

Leicht zugänglich ist der Kleine Katechismus in den EKD-Gesangbüchern, deren Berliner Taschenausgabe 2005 ihr 10jähriges Jubiläum fei-

ert. Es könnten allerdings diejenigen, die einst alle fünf Hauptteile, im Katechismus Hauptstücke genannt, in ihrer Konfirmandenzeit noch auswendig lernten, an dieser Stelle stolpern. Denn im aktuellen Gesangbuch finden sie im Hauptstück zur Taufe (Nr. 806.4) eine abgewandelte Textversion vor:

Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie

auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wo ist das „lehret“ geblieben? Handelt es sich um einen Druckfehler, der schon in der nächsten Ausgabe korrigiert werden kann? Nein, hier liegt kein Druckfehler vor, und deshalb ergeben sich weitere Fragen: Wer hat diesen gravierenden Eingriff veranlasst? Wann wurde der Text geändert? Aus welchem Grund wurde der ausdrückliche Lehrauftrag gegen einen derart verkürzten Missionsbefehl ausgetauscht?

B. Diagnose

Diese Textänderung ist 1985 auf der EKD-Generalsynode, dem Kirchenparlament, in Schleswig beschlossen worden, bewusst, gezielt und auf demokratische Weise.

Ein ganz neues Konfirmandenbuch oder einen Erwachsenen-Katechismus zu verfassen, war die eine Tendenz aus den lutherischen Gliedkirchen (VELKD) gewesen; dagegen hatte der damals noch eigenständige Bund der unierten Kirchen (EKU) Luthers Katechismus beibehalten wollen, allerdings mit einem aktualisierten Wortlaut. Der Kompromiss bestand dann in der oben zitierten Textänderung, deren fatale Folge sich heute nicht nur an Ausstattung und Betrieb manch kirchlicher Bildungseinrichtung ablesen lässt.

Ausdrücklicher Auftrag an die damalige Katechismus-Kommission war gewesen, den Wortlaut der (bis 1984) revidierten Lutherbibel aufzunehmen. Doch von der Kommission wurden dabei möglicherweise zwei Dinge übersehen.

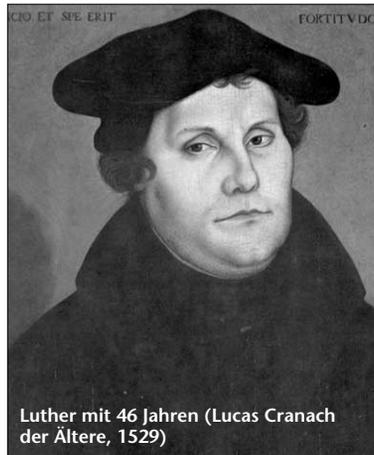
1. In einer um den Lehrauftrag verkürzten Katechismus-Version wird der Taufauftrag substantiell anders zitiert als von Luther selbst.

2. Wenn es der Kommission wirklich um eine Textanpassung gegangen wäre, hätte sie: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker“ zitieren müssen. Von „in alle Welt“ war schon vor allen neuzeitlichen Revisionen keine Rede mehr, weil Luther diese Ergänzung der Vulgata spätestens 1545 aus seiner Bibel-Übersetzung getilgt hatte.

Die halbherzige Orientierung des Katechismus an einer Bibel-Revision bewirkte eine Verfälschung Luthers, eine Verflachung des Bekenntnisses und eine bedenkliche Verkürzung des Evangeliums. Die an dieser Stelle vorgenommene Teilanpassung an den veränderten Evangelientext hatte zur Folge, dass seit nunmehr zwei Jahrzehnten ausgerechnet dem am weitesten verbreiteten Bekenntnistext der ausdrückliche Bildungsauftrag fehlt. Wie kann eine evangelische Kirche in dieser Welt und vor sich selbst bestehen, wenn sie zwar Jünger machen und taufen will, den damit unlösbar verbundenen Lehrauftrag jedoch an entscheidender Stelle unterschlägt? Es ist ja leider nicht so, wie eine ebenso nachträgliche wie fadenscheinige Begründung weismachen möchte, dass dieser doch im Sendungsauftrag implizit und quasi automatisch enthalten wäre.

C. Anamnese

Um Luthers Matthäus-Zitat im Kleinen Katechismus besser zu verstehen, kann ein Blick auf die griechischen, hebräischen und lateinischen Traditionen der Bibel hilfreich sein. Im griechischen Neuen Testament sind in Mt 28,19f mit „... mathaeteu-sate panta ta ethnae ... didaskontes autous ...“ gleich zwei verschiedene Verben des Lernens verwandt worden. Diese beiden Verben „mathaeteuein“ (unser Wort „Mathematik“ stammt daher) und „didaskain“ (wovon „Didaktik“ hergeleitet ist) geben in ihrer Kombination die doppelte Bedeutung des hebräischen Verbs „lamad“ (von dem das Wort Talmud ab-



Luther mit 46 Jahren (Lucas Cranach der Ältere, 1529)

geleitet ist) wieder, das sowohl lernen als auch lehren heißen kann. Lehren und lernen sind in der jüdischen Tradition aufeinander bezogene und nicht zu trennende Prozesse, in denen ein Lehrender zuerst und zugleich immer auch ein Lernender ist.

Luther hat sich an dieser Stelle des Kleinen Katechismus noch vom Wortlaut der lateinischen Vulgata des Hieronymus leiten lassen, aus der er den Vers Mt 28,19 vollständig in den Katechismus übernahm. Mit „... docete omnes gentes ... docentes eos ...“ für den Akt eines lehrenden Lernens hatte Hieronymus dort ausschließlich das Verb „docere“ (lehren, unterweisen) verwandt, obwohl ihm mit „discere“ (lernen, erlernen) ein zweites, adäquates Wort zur Verfügung gestanden hätte. Hieronymus entschied sich jedoch, „mathaeteuein“ und „didaskain“ nicht auf zwei lateinische Vokabeln zu verteilen, sondern (wie im hebräischen „lamad“) lernendes Lehren und lehrendes Lernen mit dem Imperativ und dem Partizip von „docere“ zusammenzufügen.

Luther hielt daran fest und wählte für den Kleinen Katechismus klug aus, indem er ausschließlich den Vers 19 aus der Vulgata zitierte. Damit war er genauer als die missionarisch-modernistisch eingefärbte Wendung „machet zu Jüngern“ der Luther-Revision, denn „mathaeteuein“ hat zunächst mit Lehren zu tun, und der davon abgeleitete „mathaetaes“ ist

ein Lehrling. Offensichtlich lag Luther an der seit Hieronymus tradierten Reihenfolge, als er „lehret“ im Katechismus wie in der Bibel dem „taufet“ voranstellte, was nicht nur baptistische Kreise bis auf den heutigen Tag zu schätzen wissen.

D. Therapie

Glücklicherweise wird der Kleine Katechismus bestenfalls noch gelesen, aber nicht mehr memoriert, und diese leichtfertige Abwandlung kann sich nicht mehr im kollektiven Gedächtnis junger Protestanten einnisten. Auch wenn „machet zu Jüngern“ den Prozess des Lernens und Lehrens implizit enthalten mag, so bleibt der explizite Auftrag zu Lehre und Bildung ein Punkt, der nicht nachdrücklich genug betont werden kann. Mission ohne Bildung steht in der Gefahr, als fundamentalistisch oder gar aggressiv wahrgenommen zu werden: „Und willst du nicht mein Jünger sein, so schlag ich dir ...“

Eine Kirche, die sich aus der ureigenen Bildungs-Verantwortung zurückziehen möchte, legt die Axt an ihren Stamm. Zwar wirkt in Zeiten sinkender Kirchensteueraufkommen eine Konzentration auf die Kernaufgaben, unter denen Seelsorge und Verkündigung verstanden werden, nötig und plausibel. Doch eine Verkündigung, die dabei die mühsame und teure Grundbildung auslagert, ist wenig glaubwürdig und wird bestenfalls Fallobst ernten; goldene Früchte bedürfen beständiger kultivatorischer Bemühung.